

# Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsraths der Stadt Nebra

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich:  
durch den Boten ins Haus gebracht 10,00 Mark.  
Durch die Post vom Briefträger frei ins Haus  
ebenfalls 10,00 Mark.

## Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:  
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter  
Raum 75 Pfg., der 90 mm breite Pfeilmaße  
Millimeter-Raum im Hellmetall 200 Pfg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Herr Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.  
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schiffleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 58.

Sonnabend, den 22. Juli 1922.

35. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

**Bewertung von Natural- und Sachbesüßen für den Steuerabzug.** Auf die im Anzeigenteil angeordnete Bekanntmachung wird hingewiesen. Es empfiehlt sich, sie aufzubewahren. Es wird bemerkt, daß die aus der Bekanntmachung hervorgehenden Werte um etwa 50% gegenüber den bis 1. Juli 1922 in Geltung gewesenen Werten erhöht sind. Es sind jedoch die Beträge für die Werte je Woche, je Monat, je Jahr auf halbe und volle Markt abgemindert worden, um die Verringerung des Steuerabzuges zu erleichtern.

**Küchspiel-Bühne.** Ein großer Schlagasfilm, um die der hohen Kosten wegen nur an wenigen Kleintheatern aufgeführt werden, kommt heute (Sonnabend) im Breußischen Hof auf der weißen Wand zur Abführung. Es ist die erste Abtheilung des großen schwebeligen, 18 Epochen durchlaufenden Films: „Der geheime Hinweis von der Dolch“. Auf einem englischen Schloß beginnt die Handlung und führt von Szene zu Szene unter ungeheurer Spannung auf Bergespästel, Landhäuser, in Wälder und Meerestiefen. Die Handlung ist geradezu phantastisch, hält die Zuschauer in außerordentlicher Spannung von Anfang bis zu Ende. — Am Sonntag a. g. Abend wird wieder gespielt. Es kommt zur Vorführung der spannenden und heitere Szenen enthaltende Film: „Der Glühend“, dem dann ein äußerst heiteres Lustspiel als Beigabe folgt. — **Abonnementkonzert.** Unser köstliches Orchester wird am Sonntag-Abend das noch rückständige Abonnementkonzert im Schützenhause geben. Es seien alle Musikfreunde und insbesondere alle, denen die Förderung edler Kunst am Herzen liegt, angeregt, dieses Konzert recht zahlreich zu besuchen, damit Herr Wächter angeregt wird, auch in der bevorstehenden Winterzeit wieder Konzerte zu veranstalten.

**Dieziehung der Querfurter Heilmattstoffe** mußte verschoben werden, weil wegen der Hitze der Zeit eine Abrechnung mit den auswärtigen Losversteigerern bis zum 20. Juli nicht möglich war. — Im Schaulust der Firma D. Querfurth in Querfurt ist nur ein Bruchteil der Gesamtgewinne ausgestellt, da eine Ausstellung sämtlicher Gewinne nicht gut möglich ist. Aber auch die wenigen ausgestellten Gegenstände zeigen, daß der Auktions- und Verkaufsertrag beträchtlich ist, jedem Gewinner etwas gutes zu bieten. Der Kauf der Lose ist daher, wie mitgeteilt wird, ein sehr reger. Es ist verlockend, für einige Mark eine Rücheneinrichtung zu gewinnen, die heute einen Wert von mehr als 15.000 Mark hat. Das Gebot hat die Veranschlagung eines Rabes heute für manchen an den Geldbeutel eine unerfüllbare Forderung stellt. Auch die anderen ausgestellten Gewinne dürften mancher Familie Veranlassung bieten, ihr Glück einmal im Lotteriespiel zu versuchen. Von den übrigen Gegenständen seien noch genannt: die Salonuhr, die Tafelstulpe, die handgemalte Vase, das Schloßbild, die Werte Schloß, usw. Kurzum, es ist für jeden etwas da.

**Erhöhung der Einkommensgrenze** für die Gewährung der Elternrente auf Grund des Reichsverordnungs-gesetzes. Die Jahres-Einkommensgrenze, bis zu der Bedürftigkeit im Sinne der Vorschriften für die Gewährung der Elternrente angenommen werden darf, ist mit Wirkung vom 1. April 1922 ab von 3000 auf 11.000 M. für ein Elternpaar und auf 8000 M. für einen einzelnen Elternteil erhöht worden, wenn das mutmaßliche Jahres-einkommen für 1922 zugrunde gelegt wird. Bei den neuen Einkommensgrenzen sind aber die entfallenden der Ver-anlagung zur neuen Einkommenssteuer für jeden einzelnen Berechtigten zugelaufenen Beiträge (2 x 2400 = 4800 M. für ein Elternpaar, 2400 M. für einen

einzelnen Elternteil) berücksichtigt. Die Nachprüfung der bisher wegen Lebensführung der Einkommensgrenzen ab-geleiteten Anträge auf Gewährung von Elternrente erfolgt auf Grund eines neuen Antrages. Derartige Anträge sind an das zuständige Versorgungsamt — und nicht an das Hauptverwaltungsamt — zu richten.

**Die Getränke werden wieder teurer.** Das Glas Bier 8 Mark! Der Gastmutterverein Sangerhausen und Umgegend beschloß in Gemeinshaft mit Vertretern der Engelhardt- und Artnerer Brauerei, nach längerem Sträuben vieler Wirtse, den Mindestpreis für ein Glas Bier ab 20. d. Mts. auf 8 M., Seitens 7 M., Vorbe 8 M., dunkles Bier 10 M., Cognac 5 M., Kaffee 7 M., Malzlässe 4 M. festzusetzen.

**Hauptausführung der Deutschen Turnerschaft.** Am 3. und 4. August findet in Freiburg a. N. die Hauptausführung der D. T. statt. Hauptpunkte der Tagesordnung sind: das 18. Deutsch-Turnfest in München 1923 und die Angelegenheit Turnen und Sport, über die der Geschäftsführer Bericht erstatten wird. Hierzu legt der bekannte Antrag des 14. Turnkreises (Sachsen) vor, der u. a. verlangt, mit den Sportverbänden nicht mehr in Verhandlungen einzutreten und sich für die evtl. Gründung eines Berufs-Fußballverbandes einzusetzen.

**Großwangen.** Durch reichliche Spenden seitens der Einwohnerchaft ist es möglich, auch in diesem Jahre wieder ein Kinderfest abzuhalten. Dasselbe findet nächsten Sonntag statt. Am Abend wird für alle die Helferinnen und -sonntigen Besucher im hiesigen Gasthof Ball gehalten.

**Anna.** Freiwillig gestellt hat sich der nach erheblichen Unterhaltungen häufig genandete Gewerkschaftsvorstande Karl Diebler. Er hatte sich von hier nach Leipzig und Berlin gewandt und hielt sich weiter die letzten Tage in seiner Heimat im Anhalt auf. Soweit bisher festgesetzt, beträgt die unterhaltene Summe gegen 50.000 Mark.

**Eisenach.** Die wegen mehrfacher Diebstähle vor einiger Zeit zur Anzeige gebrachten Gebrüder Heinemann aus Eisenach, die nach erhabener Anzeige flüchtig wurden, sind am Sonntag in Rasfel ergreifen und nunmehr auf Grund des Haftbefehls verhaftet worden.

**Apolda.** Durch die Gendarmerie wurde der Kranführer Philipp Weller aus Altrupp festgenommen, der vom Untersuchungsrichter am Landgericht Weimern wegen Diebstahls haderlich verfolgt wurde. Weller wurde aus einer Zellstube der Heuboden herausgeholt. Mit ihm wurden nicht weniger als noch 8 Mann in der fraglichen Scheune angetroffen.

**Weiba, 20. Juli.** Einen Raubüberfall fingierte am Montagabend ein einjähriger Knabe als Preisbitt, indem er 100 Meter Scheit mit Wertes von 15.000 Mark zwischen Wartensdorf und Weiba unter einem Heuballen versteckte. Diebstahls haderlich verfolgt wurde. Weller wurde aus einer Zellstube der Heuboden herausgeholt. Mit ihm wurden nicht weniger als noch 8 Mann in der fraglichen Scheune angetroffen.

**\* Fünf Personen auf der Jagdspitze erfroren.** Auf der Jagdspitze ereignete sich infolge des schlechten Wetters ein großes Unglück, dem fünf Touristen zum Opfer gefallen sind. Mehrere Parteien wurden durch den schweren Wettersturz überfallen und blieben mitten auf dem Wege ermatet liegen. Sie kamen in einen furchtbaren Schneesturm, so daß fünf Personen im Schnee erfroren sind.

Verfühl das ganze Jahr aus Feiertagen. So wäre die Luft so lästig wie Giftstoff; Gerechtigkeit sind die feinsten Feste nur, weil nur der sparsame Genuß ergibt.

### Kreisturnfest in Gera.

Am ersten Festtage, Freitag nachm., turnten die Schülerabteilungen der Turnvereine Gera und Umgegend auf den herrlichen Hofplätzen, die den idealen Festplatz abgaben. 500 Knaben und Mädchen nahmen an den Vorführungen teil und mit Freude war festzustellen, daß auch in Gera innerhalb der Turnerschaft eine Jugend aufwärts deutschen Charakters, Fühlens und Handelns.

Der Sonnabend führte mit jedem Zuge hunderte von Turnern und Turnerinnen der Feststadt zu. Aus allen Gauen Thüringens strömten sie trotz der Hitze der Zeit zusammen, um in gemeinsamer, aufstrebender Arbeit zu wirken im Sinne Jahrs, sich erneut die Bruderband zu reiden mit dem Turnergelübde: „Alles fürs Vaterland, nichts wider das Vaterland“.

Am 10. Uhr vorm. begannen die Wettkämpfe auf zum Teil durchweichtem Boden. Festlich war die Arbeitsfolge. Fast 800 Wettkämpfer stellten sich den Kampfrichtern. Der Festabend mußte infolge der überaus starken Beteiligung in sieben Lokalen begangen werden. Überall wurden muntere, lustige Leistungen der Geraer Turnerschaft gezeigt und die Geraer Turnerschaft Gera hatten sich bereitwillig zur Verfügung gestellt; denn Geraer und Turner gehören zusammen. Alle Widerwärtigkeiten der Zeit fielen die Reihenverfassungen nicht ab, manhaft ihr Aufschwung zu befestigen und zu geloben, mit aller Kraft zu helfen am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Am Montag begann die Arbeit bereits um 6 Uhr früh leider bei rieselndem Regen. Der Geräterwettkampf mußte daher in den verschleierten Turnhallen ausgetragen werden, kein leichtes Unterfangen bei 1700 Wettkämpfern. Glücklicher Weise hielten sich gegen Mittag der Himmel auf, so daß von 12 Uhr ab der Anmarsch zum Festtag einsetzte. Im Gera 10.000 Turner, viele Turnerinnen, mischte die farbenreiche Zug mit 248 Fahnen. Darunter auch unsere Koffelhülfen-Standardre von Gieseler Turnern getragen. Jubelnd wurde der Festzug von der Bürgerchaft Geras begrüßt und Blumenregen ergoß sich ein auf die Teilnehmer, 1 1/2 Stunde währte der Vorbeimarsch, obwohl je 8 Mann in einer Reihe marschierten. Sofort nach Eintreffen auf dem Festplatz marschierten 8000 Turner und Turnerinnen zu den Freiübungen auf. Ihre wirkungsvollen Zusammenstellung und ergatte Durchführung erzeugten lauten Beifall der riesigen Zuschauermasse. Den Freiübungen folgte das Schauturnen.

Stundenlang wurde das Publikum in Spannung gehalten und laute Beifallsbezeugungen wurden oft laut.

Der Montag brachte Wettkämpfe, Wettritten, Wettschwimmen, Meisterkämpfe und Entschuldigungskämpfe, endlich die Siegerverleihung und Schlußfeier auf dem Festplatz.

Ein Leben ohne Arbeit gilt,  
Was ein Rahmen ohne Bild.

**AMBI.**  
**Getreidemäher**  
**Sofortige Lieferung!**  
Landmaschinen-Händler drahten an:  
Ambitzweig Merseburg  
AMBI-Werke, Abt. II N. 39, Merseburg

**200%**  
Ein Paar Damensohlen m. Abf. von 30.— Mark an  
ein Herrensohlen m. Abf. von 35.— Mark an  
Kindersohlen schon von 15.— Mark an  
verfaule ich zu Großhändlerpreisen direkt an Privatleute.  
Nur allerbeste Lohgerberkernsohlen kommen zum Verkauf.  
Gr. Auswahl in billigen Gummisohlen Gummiaufsätzen.  
Umtausch geht. Verlangen Sie gratis Preisliste gegen Rückporto.  
J. Peterßen, Flensburg, Friesische Str. 100.

**Sprechstunden**  
jeden Nachmittags  
von 1/2 bis 6 Uhr.  
Wohnung bei Frau Apel  
(frühere Druckerei).  
Hanf, Dentist, Rossleben  
Fernsprecher: Amt Rossleben 65

**Rheuma-**  
liche Beschwerden  
Dr. Pöls  
**PREUMASAN**  
Schmerzstillend  
Frischheraus

Sofort lieferbar:  
**Dreschmaschinen**  
von 10—25 Zentner Stundenleistung  
**Motor-Lokomobilen**  
für flüssige Brennstoffe, von 8—15 PS.  
Verzinkte Jauche- und Wasser-Fässer  
von 400—1500 l Inhalt.  
**Ryffhäuserhütte, Artern 58 (Pr. Sa.)**



# Pilsudski contra Korfanty.

Von unserem polnischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Eine besondere Erscheinung ist es schon, dieses Mann, den die junge polnische Republik mit dem Zuwachs an ehemaligen Preußenland und Preußenpolen in Herrn Wojczech Korfanty gewonnen hat. Er versteht es ebenso gut, eine Zeitung hinter den Kulissen der Öffentlichkeit zu steuern, wie ein andermal, als Schachspieler unablässig vor den Klammern zu wirken, bis der Erfolg, dem er nachstrebt, erreicht ist. Ein kleiner Journalist von Anbeginn an, ist er durch die Seite des polnischen und parlamentarischen Magazins erfolgreich hindurchgedrungen und allen Beeinträchtigungen zum Trotz immer der radikale Politiker geblieben, als der er seine Laufbahn begann. Wie er früher im Deutschen Reichstag und im Preussischen Abgeordnetenparlament die parteipolitische Situation auszuwirken verstand, das genügt von selbst. Und wie er, kaum daß der Weltkrieg so ziemlich alle internationalen Fragen wieder neu auf die Tagesordnung gestellt hatte, einzig und allein die Zukunft seines Volkes oder was er dafür ausübte, durch alle Wandlungen des gewaltigen Weltkrieges hindurch im Auge behielt, das genügt von einer Hornjakete, der ja auch schließlich der Erfolg nicht verlagert geblieben ist. Und kaum war Polen und Westpreußen für den weißen polnischen Adler gewonnen, so ging Herr Korfanty auf Oberhäupten los, das im engeren Sinne seine Heimat ist. Und auch hier ist seiner kraftvollen Kampfmethode, seinem trostigen Wesen, seiner Rücksichtslosigkeit der entsprechende Lohn zuteil geworden.



Wojczech Korfanty.

Jetzt hat ihn der polnische Reichstag, Sejm genannt, plötzlich als den Abgeordneten eines mehr provinziellen Arbeitfeldes für den höchsten polnischen Völkern im Staat an den Schild erhoben. Man hat ihn zum Vizepräsidenten ernannt, oder was man lieber vorziehen möchte, vorgezogen — denn wer nur einmündig in Polen das Recht zur Ernennung von Ministerpräsidenten und Regierungen besitzt, der Staatschef oder der Reichspräsident, das ist eine Frage, über die bisher nichts weniger als Klarheit geschaffen worden ist. Die Befragung läßt sie im Dunkeln. Bisher ist man in Warschau auch ohne ihre ausdrückliche Beantwortung in dieser oder jener Form ausgekommen, nur aber die Parteiverhältnisse die Feindseligkeiten, die schon seit Entscheidung der Republik miteinander ringen, auf die Spitze getrieben haben, nun zu den sachlichen auch persönlichen Gegenätze hinzugezogen sind, die kaum noch einen Ausweg möglich erscheinen lassen, nun sieht man sich doch vor das Dilemma oder Dilemma gestellt. Herr Pilsudski, der Staatschef, den der polnische Reichstag, den der Sejm selbst mit der neuen Regierung Korfanty für ihn bedeutet, sofort aufgenommen und seinen unmittelbaren Rücktritt in Aussicht gestellt für den Fall, daß auf dieser Entscheidung beharrt werden sollte. Ein indirekter Druck also auf die Weisung, deren Selbstgeschick so auf eine schwere Belastungsprobe gestellt wird. Wird sie nachgeben, oder wird sie bei der Stange bleiben? Die Tatsache, daß sie sich bei der Zustimmung in zwei fast gleiche Häften gehalten hat, ist nicht sehr er-

mutigend für diejenigen, die den Kampf gegen den Staatschef jetzt unter Umständen aussetzen möchten. Und so sehr unfruchtbar dessen Versuchlichkeit auch sein mag, in der überwiegenden Mehrheit des polnischen Volkes besitzt sie in Name unjoczeifolig immer noch festeren Klang als derjenige des Herrn Korfanty, der jetzt dem polnischen Gesamtvolke zum erstenmal als ein polnischer Führer aufgedrungen werden soll. Und schon erweist sich in der Öffentlichkeit eine lebendige Kampfbereitschaft gegen den Mann aus Preußen, dessen moralische Führung während aller der Kampfsjahre vor und nach dem Weltkrieg unter die Lupe genommen wird. Man findet, daß er zu Bestmann, Dollweg, zu Erberger und anderen Propagandisten der deutschen Sache merkwürdige Beziehungen unterhalten habe, und man bringt allerlei Geschichten in Erinnerung, die die Art kennzeichnen, wie er in Deutschland seinen privaten Interessen zugleich mit denjenigen des polnischen Volkes zu dienen verstanden habe. Er soll sich, nach allem, was man hört, beim Übergang der polnisch gewordenen Industrie sehr kräftig beteiligt und auf diese Weise eine materielle Unabhängigkeit errungen haben, die ihn in den Stand setzt, seinen persönlichen Ehrgeiz nun noch höher zu stecken. Davon mag alles oder nur die Hälfte wahr sein, eine Persönlichkeit mit reinen Händen ist Herr Korfanty ganz gewiß nicht, während dem Staatschef Pilsudski bis jetzt noch kein Mensch in Polen etwas Schimpfliches nachsagen kann. Wenn das polnische Volk als solches zwischen den beiden Männern zu wählen hätte, würde die Entscheidung sicherlich nicht zugunsten des Herrn Korfanty ausfallen. Aber die Entscheidung muß von den Parteiverhältnissen im Reichstag ausgehen, da die Wahlen in Polen noch nicht möglich sind; einfach deshalb nicht, weil der Sejm es bisher gestillt unterlassen hat, ein neues Wahlgesetz zustande zu bringen; und da werden sachliche Gründe wohl nicht gerade in erster Linie den Ausschlag geben.

Die polnische Republik geht sehr unbehaglichen Tagen entgegen. Man kann indessen nicht behaupten, daß sie ein besseres Schicksal verdient hätte.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Ausbau der Reichsverbände.  
Nach Zeitungsnachrichten sollte in den Kreisen der alliierten Regierungen die Ansicht herrschen, daß der gegenwärtige Schloßtrag der Reichsverbände um mindestens neun Milliarden Mark verringert werden könnte, wenn ein Teil des geplanten Ausbaus des Eisenbahnes als überflüssig bezeichnet und vom Programm gestrichen würde. Auf eine diesbezügliche Anfrage hat der Reichsverkehrsminister geantwortet, daß die Regierung den beteiligten Stellen der alliierten Regierungen gegenüber nachdrücklich betont hat, daß die Anforderungen des ordentlichen Hansbalt für die Ausgestaltung der Reichsverbände mit Rücksicht auf den gesunkenen Sachwert nur zur Deckung des allerdinglichstigen Bedarfs hinreichen und hinter den Aufwendungen der Vorkriegszeit um ein Mehrfaches zurückblieben.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.  
Die erste Sitzung der deutsch-polnischen Konferenz in Warschau wurde am 15. Juli eröffnet. Dabei betonte der Vertreter Polens: Die polnische Regierung erwartet die gegenwärtigen Verhandlungen für ein neues Gesicht in der Sache ihrer Beziehungen zu den Entente-Mächten. In seiner Antwort betonte der Ministerdirektor von Stodhammer, daß die deutsche Regierung von demselben Wunsch nach Verständigung getragen werde wie die polnische Regierung. Es unterliege keinem Zweifel, daß bei beiderseitigem guten Willen eine einträgliche Vereinbarung erreicht werde, die die Grundlagede scharf werden zu einer gedeihlichen Entwicklung beider Länder.

Waffenverbot in Oberschlesien.  
Eine Verordnung des Regierungspräsidenten von Oppeln fordert die Bevölkerung auf, alle Militärwaffen und Munition freiwillig bis zum 15. August abzuliefern. Für den Zeitverlust und die Transportkosten, die durch die Abfertigung entstehen, wird Entschädigung versprochen. Nach dem 15. August wird mit Zwangsmaßnahmen gegen alle diejenigen vorgegangen, die sich in unbefugtem Besitz von Militärwaffen befinden. Die Jagdscheinhaber können ihre Jagdwaffen behalten. Der Selbstschutz ist befähigt aufzulösen.

## Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

Die deutsche Regierung hat den Alliierten in einer Note mitgeteilt, daß sie die Forderungen aus dem Auslieferungverfahren zurückweisen will.

Die Regierungsparteien des Reichstages haben eine Gegenentwurf eingebracht, der die Reichsregierung für Maßnahmen zum Zwecke der Republik einen Kredit von vorläufig 75 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Die beiden verstorbenen Reichens-Mitglieder Fischer und Kern haben zahlreich Angehörige.

Das sozialdemokratische Parteivorstand hat den nächsten Parteitag auf Sonntag, den 17. September nach Augsburg einberufen.

Das allrussische Zentralratkomitee hat eine grundlegende Neuordnung des russischen Privatigentumsrechtes beschlossen.

Die Polizeibeamten zum Schutzgehalt.

Auf der vierten Tagung der Polizeibeamten Deutschlands in Stuttgart wurde zu den Gehaltsfragen zum Zwecke der Republik eine Entschließung einstimmig angenommen, wonach der Reichsverbandsrat den Entwurf eines Gesetzes zum Zwecke der Republik den Entwurf erklärt wird, daß eine entsprechende Polizeibeamtenschaft für die Reichsregierung ihre eigenen Interessen hinter die des Volksganzen zurückstellen und solche notwendigen gesetzlichen Maßnahmen billigen müsse.

### Frankreich.

Eine Kundgebung für den Frieden wurde am 16. Juli in Paris veranstaltet. Es beteiligten sich Vertreter der entworfen und der belagerten Arbeiterpartei. Der französische Abgeordnete Combarot sagte: Das Schicksal Europas hängt gerade in der Augenblick in Deutschland, in England, in Frankreich, in England, in Russland ereignet, ist sehr wichtig, aber was sich in Deutschland ereignet, ist entscheidend. Es hängt zum guten Teil von uns ab, ob dort der Friede liegt oder untergeht. Der englische Abgeordnete Wallington erklärte, die unabhängige Arbeiterpartei Englands verlange die Revision des Versailles-Vertrages. Dieser Vertrag mache sofort aus den Siegern wie aus den Besiegten ruinierte Arbeiter.

Berlin. Dem Vernehmen nach steht die Erneuerung des früheren Reichsaussenministers Dr. W. B. in Aussicht.

Danzig. Die in der polnischen Presse verbreitete Mitteilung aus Paris, wonach der Danziger Senat in Paris gegen den französisch-polnischen Vertrag, auf Grund dessen Danzig belagert, hat sich nicht zu äußern, werden soll, einen schweren Protest erhoben habe, wird als unzutreffend bezeichnet, da ein solcher Plan gar nicht erzwungen werde.

## Was an Waffen abgeliefert wurde.

Das erkundene deutsche Kriegsgespenst.  
An die Entente sind von Deutschland seit dem Friedensschluß abgeliefert worden: 5.882.366 Gewehre und Stabwaffen, 104.612 Maschinengewehre, 28.446 Minenwerfer und -rohre, 54.791 Geschütze, 14.014 Flugzeuge und 27.711 Flugmotoren. Deutschland hat im ganzen 100.000 Mann Reichswehr, keine Kriegsinfanterie mehr, so daß tatsächlich die Bewaffnung der Reichswehr alles darstellt, was an Kriegszug vorhanden ist. Frankreich verfügt zurzeit über 805.000 Mann feindliches Heer, die ihm polnisch verbundene Staaten, Belgien 113.000, Polen 300.000, die Tschechoslowakei 250.000. Frankreich schickte nach dem Ende der Verhandlungen auf über 5 Millionen Mann Reichswehr, Frankreich hat keine Kriegsbefehle erhalten und ergänzt. Deutschland dürfte im ganzen nur 1926 Maschinengewehre und 288 Geschütze besitzen. Frankreich beherrscht die Luft in Mitteleuropa und im nahen Osten mit seiner zahlreichen, glänzend ausgestatteten und organisierten Luftflotte. Deutschland hat kein Militärflugzeug.

Was demgemäß von dem in Frankreich bei allen Gelegenheiten an die Hand gemachten Deutschen Kriegsgespenst zu halten ist, ergibt sich von selbst. Aber bei der wirtlichen Sachlage von der Möglichkeit spricht, Deutschland könne Frankreich überfallen, lennt entweder die militärpolitischen Zusammenhänge nicht, von denen er redet, oder spricht demüßigt die Unwahrscheinlichkeit.

## „Nr. 5 Locusta“

Revue Roman von Otto Böcker.

(Stadtdirektor verboten.)  
„Ker! Wie ist es?“ fuhr er fort, „um ihn los zu werden, solle ich, wie durch Zufall, sein Schlüsselbund mitnehmen und ihn ihm später zurückbringen — auf Ehrenwort, das ist so genau wahr, wie —“  
Mit einem Sprunge war Ralph hart an ihm: jede Aente seines Gesichtes war eben verzerrt. In der Rechten schwang er den Bund Schlüssel, mit welchem er dem andern bedrohlich vor dem Gesicht herumschleifte.  
„Das Sie an dieser Lage erfinden, Mensch!“ schrie er hochgradig gereizt. „Ich Ihnen die Schlüssel anvertrauen — diese Schlüssel!“ wiederholte er schreien, „unter denen sich der Schlüssel zu meinem Kassenbuche befindet! Das hätte Ihnen nicht helfen können. Aber es wird Ihnen wohl kein Mensch, der seine fünf Sinne beisammen hat, eine derartige Ungehörlichkeit glauben!“  
„Ich bitte um Schutz!“ schrie Heßels, dessen Gesichtsfarbe gränlich geworden war. „Bin ich etwa Angeklagter, daß man mir solche Gemeinheiten bieten darf?“ — Und als das lächelnde Lächeln des Mannes an ihm anhielt und nach die Helfer der Vernehmung sich in großer Spannung abwartend verhielten, wendete Heßels sich nun mit wild rührenden Armen an Waldon: „Nehmen Sie sich in acht, Waldon — oder ich plaudere aus der Schule — ich bin ein verschwiegener Mann und gern fähig, aber ich lasse mich nicht in die Linte bringen — nein, das tue ich nicht!“  
Ralph Waldon war indessen schon wieder rubig geworden.  
„Auf die leeren Drohungen diesem Menschen zu antworten, halte ich unter meiner Würde“, äußerte er, sich an den Gesonner wendend, „es ist die alte Geschichte, vor Wesch anstreift, befehligt ihn. Dieser Mensch, der existiert unangst nur durch eine Abneigung der über ihn befindlichen Jury dem wohlverdienten Zuchthaus entging, der nur durch seine Vernehmung vor Zuchthaus oder wohl nach Schlußnahme

bewahrt blieb, überhört nun mich, seinen Wohlthäter, mit Unlaut — eine Erfahrung, die mich nicht in meiner Gesinnungsart beeinflussen kann, so schmerzhaft sie für mich auch ist.“  
„Wie der Mann sich ungenügend furell!“ schrie Heßels haarschneidend, der ganz verändert erschien und seine bisherige gezeigte Redeweise völlig vergessen hatte. „Aber die Herren sollen mich anhören, ich lasse jede Rücksicht schwinden — jede Rücksicht!“ freilich er nochmals, und wilde Antschloßengel würde sich in seinen unruhlichen Worten „Sprechen Sie!“ geist nur der öffentliche Anläger, „es darf Sie niemand unterbrechen — auch Sie nicht, Mr. Waldon“, wendete er sich an diesen.  
„Ich denke nicht daran!“ Ralph winkte nur nicht achtend mit der Hand ab. „Der Mensch mag reden, was und soviel ihm beliebt.“ Damit ließ er sich auf einen Stuhl in der ersten Reihengruppe, setzte ein Bein über das andere, und seine Hände trugen den gemuteten, unruhig-sichtigen Wägen Anstrich.  
„Waldon hatte sich inzwischen in Vorklar gesetzt.“  
„Als der Mann da —“ er deutete mit der Hand auf den Stuhl, „als gerade das Paket mit den neuen Brausepulver abgegeben war.“ Er machte sich dann zu rufen. Er sah in die Brausepulver, er sah ganz Gestaltlich, während die Worte im Raum an seinem Fuß blieb. „So konnte ganz deutlich sehen, wie er an dem Paket was machte, dachte mir aber nichts Böses dabei. Einmal ludte er auch ein Streichholz an. Dann röh er mich verdammt Eigelad. „Oh wie na, ob er was auflegte, er aber meinte, seine Jagare brenne fähig und fähig, er wollte sie nur gerade breuznen.“ Wald darauf ging er fort. Gleich darauf erfuhr er auch die mich. In der Erde, fortzukommen, vergab ich ganz, die Aufmerksamkeiten abzuschließen. Wenn nun aber Gift in dem Brausepulver gefunden würde, so kann es nur Mr. Waldon hineingelassen haben. Das ist, was ich zu sagen habe!“  
„Und was errobten Sie darauf, Mr. Waldon?“ fragte der Gesonner.  
„Ich?“ Ralph blieb gelassen sitzen und sprach nur

geringschätzig die Schultern hoch. „Was soll ich lazen? Nichts. Der Mensch ist verrückt oder ein nichtswürdiger Verbrecher — oder vielleicht auch beides.“  
„Schill!“, vernahm der Anführer Heßels, der wieder heftig aufgeben wollte. Murray war an Waldon herangetreten und wies ihm jetzt das anonyme Schreiben vor.  
„Waldon Sie etwas von diesem Briefe?“  
Ralph las das kurze Schlüsselstück aufmerksam durch.  
„Ich könnte jetzt Wiedererzählung über und mit einem Male befragen, einmal ist mich viel mit verlässlichen Schriftstücken an abgeben habe, daß die offenbar perfide Hand nicht mehr an die des ehrenwerten Mr. Heßels erinnert. Aber ich verzichte darauf und erkläre nur, nichts von dieser Demutierung zu wissen. Selbstverständlich habe ich mit ihr auch nichts zu schaffen — meiner direkt noch indirekt.“  
Detektiv Curtis meldete sich zum Wort.  
„Ich habe Gelegenheit genommen, die in Zeugnraum befindliche Kammerzuge von Mr. Hollings auszurufen. Sie erinnert sich sehr, daß Mr. Hollings gestern gegen Abend in der Wohnung von Mr. Hollings vorpoch. Die Nacht war aber noch in Wolken. Zu dieser Zeit waren die Abendblätter noch nicht heraus, und Heßels soll auch nichts Persönliches ausgesprochen haben.“  
Der Gesonner richtete die Aufmerksamkeit der Augen. Das ziemlich verlässliche Mädchen befragte die Angaben des Detektivs und räumte im Kreuzverhör weiter ein, daß Heßels eine Weile sich in der Wohnung aufgehalten habe und von ihr auch mit einem Glase Wein tafeltiert worden sei. Sie habe den Wein aus der Küche herbeiholen müssen. Und hätte sich erhoben.  
Der Gesonner richtete die Aufmerksamkeit der Augen. Das Speisezimmer gehörte hat. Unmittelbar neben diesem liegt das Ankleidezimmer der Mrs. Hollings. Es war also Heßels ein Geistes, unbemerkt in den Nebenraum zu gelangen und die Schlüssel auf den Toiletentisch meiner Braut niederzulegen, ehe das Mädchen mit dem Wein zurückkam...“  
(Fortsetzung folgt.)





# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich:  
durch den Boten ins Haus gebracht 10,00 Mark.  
Durch die Post vom Briefträger frei ins Haus  
ebenfalls 10,00 Mark.

## Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:  
Hrau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.  
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21.

Anzeigen:  
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter  
Raum 75 Pfg., der 90 mm breite Restkame  
Millimeter-Raum im Restkamelet 200 Pfg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.  
Schiffleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 58.

Sonnabend, den 22. Juli 1922.

35. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 22. Juli.  
— **Bewertung von Natural- und Sachbesügen für den Steuerabzug.** Auf die im Anzeigenteil abgedruckte Bekanntmachung wird hingewiesen. Es empfiehlt sich, sie aufzubewahren. Es wird bemerkt, daß die aus der Bekanntmachung hervorgehenden Werte um etwa 50% gegenüber den bis 1. Juli 1922 in Geltung gewesenen Sätzen erhöht sind. Es sind jedoch die Beträge für die Werte je Woche, je Monat, je Jahr auf halbe und volle Mark abgerundet worden, um die V. rechnung des Steuerabzuges zu erleichtern.

— **Schiffel-Bühne.** Ein großer Schlagschiffel, um sie der hohen Kosten wegen nur an wenigen Kleinhandlungen aufgestellt werden, kommt heute (Sonnabend) im Preis für den Hof auf der weißen Wiese zur Verfügung. Es ist die erste Abteilung des großen schiffeligen, 18 Epochen durchlaufenden Films: „Der geheime Plan der Dolch“. Auf einem englischen Schloß beginnt die Handlung und führt von Szene zu Szene unter ungeheurer Spannung auf Bergespäße, Landsträßen, in Wälder und Meerestiefen. Die Handlung ist geradezu phantastisch, hält die Zuschauer in außerordentlicher Spannung und Spannung bis zu Ende. — Am Sonntag a. a. Abend wird wieder gespielt. Es kommt zur Vorführung der spannenden und heitere Szenen enthaltende Film: „Der Glühwürmchen“, dem dann ein äußerst heiteres Lustspiel als Beigabe folgt.  
— **Abnommenkonzert.** Unser köstliches Orchester wird am Sonntag-Abend das noch rückständige Abnommenkonzert im Schützenhause geben. Es seien alle Musikfreunde und insbesondere alle, denen die Förderung edler Kunst am Herzen liegt, anregt, dieses Konzert recht zahlreich zu besuchen, damit Herr Wagner angepörrt wird, auch in der bevorstehenden Winterzeit wieder Konzerte zu veranstalten.

— **Die Ziehung der Querfurter Heilmattlotterie** mußte verschoben werden, weil wegen der Hitze der Zeit eine Abredung mit den auswärtigen Losbesitzerkreisen bis zum 20. Juli nicht möglich war. — Im Schützenhause der Firma D. Bauerwald in Querfurt ist nur ein Bruchteil der Gesamtgewinne ausgestellt, da eine Ausstellung sämtlicher Gewinne nicht gut möglich ist. Aber auch die wenigen ausgestellten Gegenstände zeigen, daß der Altersums- und Verkaufverein bestrebt ist, jedem Gewinner etwas gutes zu bieten. Der Kauf der Lose ist daher, wie mitgeteilt wird, ein sehr reger. Es ist verlockend, für einige Mark eine Rückgewinnung zu gewinnen, die heute einen Wert von mehr als 15.000 Mark hat. Das Fortrad ist ebenfalls einer der begehrtesten Gegenstände, da die Neuanschaffung eines Rades heute für manchen an den Geldbeutel eine unerfüllbare Forderung stellt. Auch die anderen ausgestellten Gewinne dürften mancher Familie Veranlassung bieten, ihr Heil einmal im Lotteriespiel zu versuchen. Von den übrigen Gegenständen seien noch genannt: die Salonuhr, die Tafelstulpe, die handgemalte Wase, das Schloßbild, die Werte Schloß, usw. Kurzum, es ist für jeden etwas da.

— **Erhöhung der Einkommensgrenze** für die Gewährung der Elternrente auf Grund des Reichsverordnungsgeleges. Die Jahresrentengrenze, bis zu der Bedürftigkeit im Sinne der Vorschriften für die Gewährung der Elternrente angenommen werden darf, ist mit Wirkung vom 1. April 1922 ab von 3000 auf 11.000 M. für ein Elternpaar und auf 8000 M. für einen einzelnen Elternteil erhöht worden, wenn das mutmaßliche Jahreseinkommen für 1922 zugrunde gelegt wird. Bei den neuen Einkommensgrenzen sind aber die entsprechend der Veranlagung zur neuen Einkommenssteuer für jeden einzelnen Versorgungsberechtigten zugelassenen Abzüge (2 x 2400 = 4800 M. für ein Elternpaar, 2400 M. für einen

einzelnen Elternteil) berücksichtigt. Die Nachprüfung der bisher wegen Ueberschreitung der Einkommensgrenzen abgelehnten Anträge auf Gewährung von Elternrente erfolgt auf Grund eines neuen Antrages. Derartige Anträge sind an das zuständige Versorgungsamt — und nicht an das Hauptverwaltungsamt — zu richten.

— **Die Getränke werden wieder teurer.** Das Glas Bier 8 Mark! Der Gastwirtschaftsverein Sangerhausen und Umgegend beschloß in Gemeinhschaft mit Vertretern der Engelhardt- und Artener Brauerei, nach längerem Sträuben vieler Biere, den Mindestpreis für ein Glas Bier ab 20. d. Mts. auf 8 M., Seiters 7 M., Blonde 8 M., dunkles Bier 10 M., Cognac 5 M., Kaffee 7 M., Malzstafee 4 M. festzusetzen.

— **Hauptausführung der Deutschen Turnerschaft.** Am 3. und 4. August findet in Freiburg a. N. die Hauptausführung der D. T. statt. Hauptpunkte der Tagesordnung sind: das 18. Deutsch Turnfest in München 1923 und die Angelegenheit Turnen und Sport, über die der Geschäftsführer Bericht erstatten wird. Hierzu liegt der bekannte Antrag des 14. Turnfestes (Sachsen) vor, der u. a. verlangt, mit den Sportverbänden nicht mehr in Verhandlungen einzutreten und sich für die evtl. Gründung eines Berufs-Fußballverbandes einsetzt.

— **Großwangen.** Durch reichliche Spenden seitens der Einwohnerschaft ist es möglich, auch in diesem Jahre wieder ein Kinderfest abzuhalten. Dasselbe findet nächsten Sonntag (am 26. d. Mts.) im Hof der Helferinnen und der sonstigen Besucher im hiesigen Gasthof Ball gehalten.

— **Amma.** Freunlich gestellt hat sich der nach erfolglichen Untersuchungen häufig gewordene Gewerkschaftsvorsitzende Karl Wendler. Er hatte sich von hier nach Leipzig und Berlin begeben und hielt sich weiter die letzten Tage in seiner Heimat im Asylhaus auf. Soweit bisher festgestellt, beträgt die unterlassene Summe gegen 50.000 Mark.

— **Eisenach.** Die wegen mehrfacher Diebstähle vor einiger Zeit zur Anzeige gebrachten Gebrüder Heinemann aus Eisenach, die nach erhobener Anklage schuldig wurden, sind am Sonntag in Arrest ergreifen und nunmehr auf Grund des Haftbefehls verhaftet worden.

— **Apolda.** Durch die Gendarmerie wurde der Kranführer Philipp Weller aus Altrupp festgenommen, der vom Untersuchungsrichter am Landgericht Meiningen wegen Diebstahls habrächtlich verfolgt wurde. Weller wurde aus einer Zellstube bei Heudorf herausgeholt. Mit ihm wurden nicht weniger als noch 8 Mann in der fraglichen Scheune angetroffen.

— **Weida, 20. Juli.** Einen Raubüberfall fingierte am Montagabend ein elfjähriger Knabe aus Freyburg, indem er 100 Meter entfernt im Werte von 15.000 Mark zwischen Wartensdorf und Weida unter einem Heuhaufen verdeckte einen jungen, besseren Mann verächtigte, der ihm den Stoff abgenommen haben sollte. Nach hartnäckigem Leugnen gab das Mädchen zu, den Stoff selbst verdeckt zu haben. Der Junge sollte den Stoff für seine Tante an die Firma Gebrüder Pfeifer liefern, moorn er sich

### Kreisturnfest in Gera.

Am ersten Festtage, Freitag nachm., turnten die Schülerabteilungen der Turnvereine Gera und Umgegend auf den herrlichen Hofplätzen, die den idealen Festplatz abgaben. 500 Knaben und Mädchen nahmen an den Vorführungen teil und mit Freude war festzustellen, daß auch in Gera innerhalb der Turnerschaft eine Jugend aufwärts durch Fortschritt, Fühlens und Handelns.

Der Sonnabend führte mit jedem Zuge hunderte von Turnern und Turnerinnen der Feststadt zu. Aus allen Gauen Thüringens strömten sie trotz der Hitze der Zeit zusammen, um in gemeinsamer, aufstrebender Arbeit zu wirken im Sinne Johes, sich erneut die Handreichung zu reichen mit dem Turnergebnis: „Alles fürs Vaterland, nichts wider das Vaterland“.

Am 10 Uhr vorm. begannen die Wettkämpfe auf zum Teil durchweichtem Boden. Festlich war die Arbeitsfolge. Fast 800 Wettkämpfer stellten sich den Kampfrichtern. Der Festabend mußte infolge der überaus starken Beteiligung in sieben Lokalen begangen werden. Überall wurden musikalische Leistungen der Geraer Turnerschaft gezeigt und die Gesangsvereine Geras hatten sich bereitwillig zur Verfügung gestellt; denn Sänger und Turner gehören zusammen. Alle Widermüdigkeiten der Zeit fielen die Reihenverfassungen nicht ab, manhaft ihr Aufschwung zu bekennen und zu geloben, mit aller Kraft zu helfen am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Am Montag begann die Arbeit bereits um 6 Uhr früh leider bei rieselndem Regen. Der Geräterettung mußte daher in den verschiedensten Turnhallen ausgetragen werden, kein leichtes Unterfangen bei 1700 Wettkämpfern. Glücklicher Weise halle sich gegen Mittag der Himmel auf, so daß von 12 Uhr ab der Annarrich zum Festzug einsetzte. Gera 10.000 Turner, ihre Turnerinnen, trugste den farbenreichen Zug mit 248 Fahnen. Darunter auch unsere Kyffhäusergarn-Standardie von Eisler Turnern getragen. Jubelnd wurde der Festzug von der Bürgererschaft Geras begrüßt und Blumenregen ergoß sich ein auf die Teilnehmer, 1 1/2 Stunde währte der Vorbeimarsch, obwohl je 8 Mann in einer Reihe marschierten. Sofort nach Eintreffen auf dem Festplatz marschierten 8000 Turner und Turnerinnen zu den Freiübungen auf. Ihre wirtungsvolle Zusammenstellung und exakte Durchführung erzeugten lauten Beifall der riesigen Zuschauermasse. Den Freiübungen folgte das Schauturnen.

Stundenlang wurde das Publikum in Spannung gehalten und laute Befallsbezeugungen wurden oft laut. Der Montag brachte Wettkämpfe, Wettritten, Wettschwimmen, Wettkampfstämme und Entschuldigungskämpfe, endlich die Siegerfeier und die Schlußfeier auf dem Festplatz.

Ein Leben ohne Arbeit gilt,  
Was ein Rahmen ohne Bild.

## AMBI. Getreidemäher

Sofortige Lieferung!

Landmaschinen-Händler drahten an:  
Ambtweiz Merseburg

AMBI-Werke, Abt. II N. 39, Merseburg

Sofort lieferbar:

Dreschmaschinen  
von 10-25 Zentner Stundenleistung

Motor-Lokomobilen

für flüssige Brennstoffe, von 8-15 PS.

Verzinkte Jauche- und Wasser-Fässer  
von 400-1500 l Inhalt.

Thäuserhütte, Artern 58 (Pr. Sa.)



200%

Ein Paar Damensohlen m. Abf. von 30.— Mark  
ein Herrensohlen m. Abf. von 35.— Mark

Kindersohlen schon von 15.— Mark an  
verkaufe ich zu Großhändlerpreisen direkt an Privatleute.

Nur allerbeste Lohgerberkernsohlen kommen zum Verkauf.  
Gr. Auswahl in billigen Gummisohlen Gummiaußläge  
Umtausch geht. Verlangen Sie gratis Preisliste gegen Rückpost.  
J. Peterßen, Plenzburg, Friesische Str. 10